

Bei den Uzner Störchen kam der Storch so oft wie nie zuvor

In Uznach wachsen derzeit 49 Störche heran – Rekord. Das warme und trockene Wetter bot den Störchen optimale Brutbedingungen.

Von Patrice Siegrist

Uznach. – Auf den Dächern in Uznach herrscht reges Treiben. Die Jungstörche flattern in ihren Nestern, strecken ihre langen Häuse aus dem Horst und erkunden die Landschaft.

49 Jungstörche hausen derzeit in Uznach, rund 20 mehr als im Vorjahr. Das freut Storchenvater Walter Grogg enorm. Denn: «2011 ist ein absolutes Rekordjahr.» Die Brutbedingungen seien hervorragend gewesen und die Tiere seien wohlauf.

Der Rekord sei ein schönes Geschenk für den Storchenverein Uznach. Denn dieses Jahr feiert er sein 20-jähriges Bestehen.

Drei Störche sind noch zu klein

Kürzlich konnte der Storchenverein den Nachwuchs beringen. Nur drei seien noch zu klein dafür. Grund zur Sorge gibt es aber auch bei diesem Trio nicht. «Die Störche kommen zu unterschiedlichen Zeitpunkten aus ihrem Winterlager zurück», sagt Grogg. Daher würden nicht alle zur gleichen Zeit mit der Brut beginnen.

Doch trotz optimaler Bedingungen überlebten auch dieses Jahr nicht alle Jungtiere. Dies sei aber der natürliche Lauf der Dinge.

Keine Überpopulation erwartet

Grogg erwartet keine negativen Folgen durch den Babyboom. Eine Überpopulation schliesst er aus. Denn erstens gäbe es nicht jedes Jahr so viele



Heben schon bald ab: In Uznach stehen 49 Jungstörche kurz vor ihrem ersten Flug.

Bild Patrice Siegrist

Junge und zweitens kämen nur rund 20 Prozent der Tiere aus ihrem Winterlager zurück nach Uznach. Die anderen würden die weite und gefahrenreiche Reise nicht überleben, oder an einem anderen Ort in der Nähe brüten.

Beispielsweise in Siebnen, wo dieses Jahr das erste Mal ein Storchpaar zwei Junge aufzieht. «Da die Gemeinde auch in der Linthebene ist,

kümmern wir uns auch um den Schwyzer Nachwuchs.»

In drei Jahren kehren sie zurück

Bereits dieses Wochenende könnten die ersten Jungstörche über den Dächern kreisen. «Der Nachwuchs schlägt teilweise mit den Flügeln und steigt senkrecht über dem Horst auf.» Dies seien die ersten Anzeichen, dass die Jungtiere bald flügge werden. Im

August verlassen die Störche Uznach wieder. Sie treten ihre lange Reise in den Süden an. Die meisten Uzner Störche fliegen in Richtung Spanien oder ins Elsass. Die Jungtiere verbleiben dann im Winterlager, bis sie geschlechtsreif sind. In drei Jahren wird sich dann zeigen, wie viele Störche aus diesem Rekordjahr wieder zurück kommen und auf den Dächern in Uznach nisten.

Kirchglocken läuten in Uznach Jubiläum ein

Die evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung feiert das 50-Jahr Jubiläum des Kirchenbaus mit verschiedenen Anlässen. Den Anfang macht der feierliche Glockenaufzug von 1961.

Uznach. – Am 17. Juni 1961 fand der feierliche Glockenaufzug statt. Die Glocken wurden mit geschmückten Pferdefuhrwerken vom Bahnhof Schmerikon nach Uznach gebracht. Dort wurden sie von der gesamten Jugend aus Uznach und den evangelischen Kindern aus den umliegenden Dörfern erwartet.

Damit das Geläute der Kreuzkirche und der Pfarrkirche im Städtli mit den neuen Glocken der evangelischen Kirche harmonisch klingen, musste eine Glocke der Kreuzkirche mit einer der Stadtkirche ausgetauscht werden. Eine der Glocken, die 600 Kilogramm schwere, wurde von der politischen Gemeinde Uznach gespendet. So steht es in den alten Protokollen.

Tauferinnerung zu Jubiläum

Am 19. Juni, fast auf den Tag genau 50 Jahre später, läuten die Glocken der evangelischen Kirche zum Gottesdienst für Chli und Gross mit Tauferinnerung für die fünfjährigen Kinder. Das Chinderfürteam und Pfarrer Martin Jud haben den Gottesdienst mit den Kindern und deren Eltern vorbereitet. Nach dem Gottesdienst öffnet der Sigris die Türen zum Kirchturm, damit für einmal die gewaltigen Glocken aus der Nähe betrachtet werden können. (*eing*)

Ab 9.15 Uhr Kirchenkaffi im Kirchgemeindehaus, um 10 Uhr Gottesdienst, anschliessend Kirchturmbesichtigung.



Feierlicher Glockenaufzug: Fast 50 Jahre später läuten die Glocken zum Jubiläum.

Per Mausklick zu Zuwanderungs-Informationen

«Information ist Integration» heisst die Devise in Uznach. Als erste Gemeinde im Kanton bietet sie ab sofort Infos zu Alltagsthemen in zehn Sprachen auf ihrer Homepage an.

Von Renate Ammann

Uznach. – Es war ein verdienter Applaus für die Projektmitglieder aus neun Nationen, die sich an der Informationsveranstaltung «ihrer» mitgestalteten Homepage am Dienstagabend im Uzner Rathaus ein Stellchen gaben.

Gemeindepräsident Erwin Camenisch sprach von einem wichtigen Meilenstein für die jährlich rund 400 bis 500 Neuzuzüger in der Gemeinde mit einem Ausländeranteil von 27 Prozent. «Mit den Zuwanderungs-Infos auf der Homepage werden ganz neue Impulse gesetzt.»

Lobende Worte für diese Premiere im Kanton fand auch Beda Meier, Leiter des kantonalen Kompetenzzentrums Integration. «Die Seiten auf der Homepage wurden nicht für, sondern mit Migranten gestaltet.»

Modell als Basis

Ein ganzes Heer von Personen sei involviert gewesen, bemerkte Projektleiterin Erika Meier-Ebnetter, Leiterin der regionalen Fachstelle Integration Linthgebiet und Toggenburg.

Neben den erwähnten Personen aus neun Nationen engagierten sich Vertreter der Kommission für Interkulturelles Zusammenleben (IKZU), von Gemeinde, Schule, Jugendarbeit und Gewerbe. Als Basis habe das moderne

und bewährte Netzwerk conTAKT-net.ch gedient. Dabei handelt es sich um einen von Migros-Kulturprozent kostenlos zur Verfügung gestellten «Werkzeugkasten» mit einer Modellwebsite mit Textbausteinen, Audiofiles, Links und Bildern samt Beratung und Moderation.

Die Texte und Bilder seien auf Verständlichkeit und Nutzen überprüft und regionalisiert und die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten eingebracht worden. Fachleute hätten die Gruppen mit ihrem themenspezifischen Wissen unterstützt. Als eine

Bereicherung für sich selbst, aber auch als eine Herausforderung bezeichnete Nadir Ay die Zusammenarbeit mit den net-Gruppenmitgliedern. «Ich habe mir aber auch selbst sehr viel Wissen angeeignet», fügte er nicht ohne ein bisschen Stolz in der Stimme hinzu.

Planung läuft weiter

In einer ersten Runde wurden die Themen Kleinkinder, Kindergarten, Schule, Stellensuche, Mittelschule, Berufsbildung, Weiterbildung, Familienplanung, Politik, Einbürgerung und

Integration bearbeitet und auf der Homepage von Uznach aufgeschaltet. «Weitere Themen wie Finanzen, Verkehr, Gesundheit und Freizeit werden wir zu einem späteren Zeitpunkt bearbeiten und fortlaufend aufschaltet», so Meier.

Und dann durfte auch endlich das Geheimnis um das von ihr mitgebrachte riesige, hübsch verpackte Paket gelüftet werden. Es enthielt alle soeben aufgeschalteten Module.

Link: www.uznach.ch/de/wohnenfreizeit/themenbereiche.



Überraschungspaket: Hübsch verpackt bringt Erika Meier (rechts) die neuen Module mit.

Bild Renate Ammann

Fussballturnier für Spieler mit Mumm

Rapperswil-Jona. – Am Samstag findet tagsüber zum sechsten Mal das alljährliche Fussballturnier «Got Ballz?!» des ZAK Jona im Schulhaus Hanfländer statt. Sieben Teams aus der Region treten gegeneinander an und spielen um den heissbegehrten Pokal. Abends gibt es vor dem ZAK ein BBQ. Die Gäste sollen ihr eigenes Fleisch mitbringen. Salate und Getränke werden vom ZAK gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt. (*eing*)

Samstag, 18. Juni, Fussballturnier 11 bis 18 Uhr, Schulhaus Hanfländer, ab 19 Uhr im ZAK, Rapperswil-Jona.

Kein Wachstum bei Charles Vögele

Pfäffikon SZ. – Wegen des hohen Frankenkurses ist dem Kleiderkonzern Charles Vögele der Start in das neue Geschäftsjahr nicht geglückt: In den ersten fünf Monaten habe Charles Vögele den Umsatz nicht steigern können, teilte der Konzern am Mittwoch mit. Nur wenn Währungseffekte und Veränderungen der Verkaufsfläche berücksichtigt werden, steigerte die Gruppe den Umsatz leicht. Charles Vögele kann zudem die neue Einkaufsstrategie nicht so schnell wie gehofft umsetzen: Die Umschichtung von Alt- auf Neuware nehme mehr Zeit in Anspruch, heisst es. (*sda*)

Heilandfigur brutal zerschlagen

SCHMERIKON. Ein übler Vandalenakt schockt die Bevölkerung. Das Wegkreuz im Bürgital ist arg beschädigt. Die Christusfigur ist vollkommen zerstört.

SARAH GAFFURI

Sakristan Edi Arnold ist überzeugt: Normaler Vandalismus war das nicht. In der Tat wurde das Wegkreuz, das von der Katholischen Kirchgemeinde betreut wird, wüst zugerichtet. Die Christusfigur ist völlig zerschlagen. Unzählbare Trümmer und Scherben liegen herum. Irgendwann zwischen Samstagnacht und Sonntagabend kam der Täter – oder allenfalls auch mehrere – zum Wegkreuz im Schmerkner Bürgital und schändeten es, in dem sie mit einem Gegenstand auf den Corpus einschlugen.

Verdächtige gibt es laut dem Mediensprecher der Kantonspolizei, Hanspeter Eugster, keine. Eine Spaziergängerin hat den Sakristan auf die zerstörte Heilandfigur aufmerksam gemacht. Der Kirchenverwaltungsrat wird nun entscheiden, wie er die völlig demolierte Figur ersetzen will. «Das Kreuz wird sicher nicht lange leer dastehen», sagt Arnold.

Wiederholte Schändungen

Es ist nicht das erste Mal, dass in der Region solche traditionellen Kreuze am Wegesrand verwüstet werden. Im August 2007 beschädigten Unbekannte die Christusfigur am Wegkreuz in der Joner Allmeind. Um die Reparatur kümmerte sich die Familie, die auch die Bepflanzung vor dem Kreuz pflegt. Etwa anderthalb Jahre früher schändeten Vandalen in Eschenbach ein altes Wegkreuz. Dort allerdings wurden die Täter gefunden, zur Kasse gebeten und bestraft.

Wegkreuze werden von Kirchgemeinden oder Privaten gepflegt, in letzterem Fall oft über Generationen. Die beschädigte Figur aus der Joner Allmeind war rund 100 Jahre alt, und auch der nun zerstörte Schmerkner Heiland dürfte um die vorletzte Jahrhundertwende geschaffen worden sein. Häufig stehen die Kruzifixe an Pilgerwegen, und das Vieh wurde auf dem Weg zum Markt an ihnen vorbeigetrieben, um es vor der Maul- und Klauenseuche zu schützen.

Die Polizei sucht Zeugen. Wer etwas beobachtet oder mitbekommen hat, ist gebeten, sich auf der Polizeistation Uznach zu melden (Telefon 058 229 77 11).



Von der Heilandfigur, die um 1900 geschaffen wurde, blieb nicht viel übrig, als die Vandalen mit ihr fertig waren. Bild: kapo sg

Besichtigung des Wandmosaiks

SCHÄNIS. Die Renovationsarbeiten des wertvollen, hundertjährigen Wandmosaiks der Pfarrkirche Schänis sind zurzeit voll im Gange. Am Samstagvormittag, 18. Juni, von 9.30 bis 11.30 Uhr besteht die Möglichkeit, von ganz nahem die interessante Arbeit zu besichtigen und dem Mosaik-Spezialisten über die Schulter zu blicken. Treffpunkt für alle Interessierten ist das provisorische Atelier im ehemaligen Laden von Hulda Gall an der Ecke Rietstrasse/Fuchswinkel. (e)

Eine gespenstische Geschichte

RAPPERSWIL-JONA. Schülerinnen der Impulsschule Wurtsbach führen ein Theaterstück mehrmals auf. Das Stück heisst «Es riecht nach Moder». Spannend, ja beinahe unheimlich spielen die Schülerinnen die alte englische Geschichte rund um das Schloss Canterville und seine gespenstischen Mitbewohner. Gekonnt schrieb Teresa Grollmund den Text von Oscar Wilde für die Wurtsbacher Bühne um. In Werkgruppen entstanden Schauspiel, Kulissen, Requisiten, Kleider und allerlei Skurriles. Die sieben Aufführungen sind am Freitag, 17. und 24., Samstag, 18. und 25. Juni, Donnerstag, 30. Juni, jeweils um 20 Uhr. Café Seufzer und Boutique Bernard sind vor und nach dem Theater geöffnet. Am Sonntag, 19. und 26. Juni, ist jeweils um 10 Uhr Jugendgottesdienst, dann Mittagessen und um 15 Uhr die Theateraufführung. (e)

Informationen: www.wurtsbach.ch

Jubilar feiert 25 Dienstjahre

SCHMERIKON. Daniel Fehlmann kann heute auf 25 Dienstjahre bei der Johann Müller AG (JMS) zurückblicken. Er trat am 16. Juni 1986 als Betriebsmechaniker in das Unternehmen ein. Daniel Fehlmann ist verantwortlich für die Herstellung und Reparatur aller mechanischen Teile sowie die Anfertigung hydraulischer Schläuche in allen Grössen und Arten. Schneiden, Stanzen, Drehen und Fräsen – dafür ist er immer der richtige Mann im Betrieb. Seit 1991 vertritt Daniel Fehlmann fernher auch die Interessen der Arbeitnehmer als Stiftungsratsmitglied in der Fürsorgestiftung der JMS. (e)

Blasmusikkonzert auf der Alp Egg

GOMMISWALD. Am Freitag spielen die Buechberg-Musikanten ab 20 Uhr auf der Alp Egg, abwechselnd mit der Einmannkapelle André Hahn. Vom mit dem Auto erreichbaren Bergrestaurant Alp Egg aus geniesst man eine wunderbare Aussicht auf die Speerkette, die Glarner Alpen, die Linthebene und den Obersee. (e)

Wandernacht mit Fondueplausch

AMDEN. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wird wieder gewandert. Die Ammler Wandernacht führt vom Arvenbüel dem reizenden Beerenbach entlang, durch bizarre Moorlandschaften zur Vorderen Höhi und anschliessend über Tscherwald zum Dorf Amden. Und wenn das erlebnisreiche Wandern dann hungrig oder durstig macht, wartet auf der Alp Vorder Höhi ein schmackhaftes Fondue auf die Teilnehmenden. (e)

Integration durch Information

UZNACH. Mit einer neuen Internetplattform wurden die gemeindeeigenen Seiten besonders für Neuzuzüger und Migranten aufgewertet. Sie finden die wichtigsten Informationen nun in vielen Sprachen.

ISTVAN NAGY

Pro Jahr werden in Uznach rund 500 Personen neu sesshaft. Diesen gilt es, die wichtigen Informationen der Gemeinde schnell und einfach zu vermitteln. Aber auch an die Einwohner ausländischer Herkunft wurde gedacht. Deshalb hat die Gemeinde Uznach ihre Internetseite mit vielen Informationen für Migranten und speziellen Audiofiles (gesprochene Texte) in zehn Sprachen erweitert.

Das Projekt hat Pioniercharakter. Als erste Gemeinde im Kanton St. Gallen konnte am Dienstagabend diese Informationsplattform im Beisein von Gemeindepräsident Erwin Came-

nisch sowie dem gesamten Projektteam aufgeschaltet werden. Zusammen mit einem Engagement des Migros Kulturprozent, dem Kanton St. Gallen und der regionalen Fachstelle für Integration Linthgebiet und Toggenburg wurde seit rund einem Jahr intensiv an der Neugestaltung

dieses Informationsteils der Webseite gearbeitet.

Weitere Gemeinden folgen

Die neuen Inhalte wurden jedoch nicht nur durch Profis realisiert. Eine Gruppe von 13 Mitgliedern mit Vertretern aus acht Nationen beschäftigte sich mit den Problemen und Fragen, die sie selber an die Gemeinde stellen. Daraus entstanden informative und einfach verständliche Internetseiten, welche für Migranten und Neuzuzüger wertvolle Dienste leisten. In einer ersten Runde wurden die Themen Kleinkinder, Kindergarten, Schule, Stellensuche, Mittelschule, Berufsbildung, Weiterbildung, Familienplanung, Politik, Einbürgerung und Integration bearbeitet. Auf Basis der neuen Website werden in naher Zukunft weitere Gemeinden zusätzliche Informationen für Migranten und Neuzuzüger aufschalten. In rund einem Monat wird auch die Stadt Rapperswil-Jona mit diesen neuen Seiten ihre bestehende Webpräsenz erweitern.

www.uznach.ch



Projektleiterin Erika Meier von der Regionalen Fachstelle Integration. Symbolisch wird die neue Website als Geschenk präsentiert. Bild: Istvan Nagy